

LOKALJOURNAL

Senioren-Runde

HENAU. Die Senioren-Runde Henau lädt am Dienstag, 10. Januar, ein zum gemütlichen Jass- und Spielnachmittag ins Pfarreiheim Henau, mit Beginn um 14 Uhr. Auch Nicht-Spieler sind willkommen; bei Kaffee und Kuchen lässt sich auch gemütlich plaudern. Vorgängig um 12 Uhr ist im Restaurant Rössli das Senioren-Mittagessen angesagt. Anmeldung direkt im Restaurant oder bei Berti Jung, Telefon 071 951 49 58. Für den Fahrdienst melde man sich bei Agnes Zünd, Telefon 071 944 14 09.

Trendig frisieren

HENAU. Am Mittwoch, 11. Januar, organisieren die «Jungen Familien Henau» einen Frisierkurs für Mütter mit ihren Mädchen und Buben im Coiffeursalon Valentina in Henau. Monica Palmiero und ihr Team zeigen, wie man das Haar trendig und cool frisieren kann. Der erste Kurs findet von 13.30 bis 14.45 Uhr statt, der zweite von 15 bis 16.15 Uhr. Optimal ist, wenn das Haar zwei Tage vorher gewaschen wurde. Anmelden bei Melanie Durrer Baumann, Telefon 071 951 04 90.

Sternsinger aussenden

SCHWARZENBACH. In Gottesdiensten werden die Sternsinger feierlich ausgesandt. Schwarzenbach: Samstag, 7. Januar, um 19.30 Uhr in der Kapelle. Jonschwil: Sonntag, 8. Januar, um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche.

WIR GRATULIEREN

Niederuzwil: zum 95. Geburtstag
Am 8. Januar feiert Elisabeth Straub im Altersheim Marienfried, Niederuzwil, ihren 95. Geburtstag. Frau Straub wohnt mit ihrer Schwester, beide über 90-jährig, im Haus für Betagte Marienfried in Niederuzwil. Sie darf den Geburtstag bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit feiern. Frau Straub liest regelmässig die Tageszeitung und verfolgt mit Interesse das aktuelle Tagesgeschehen im Heim. Sie ist eine leidenschaftliche Jasserin und verbringt den Nachmittag mit Vorliebe beim Kartenspiel.

AGENDA

HEUTE

BICHWIL

• **Sternsinger unterwegs**, Eppenbergr-Kreienberg-Rudlen, Eggstrasse, 17.00,

• **Unterhaltungsabend**, Musikgesellschaft Bichwil-Oberuzwil, 20.00, Turnhalle

HENAU

• **Hallenspringen**, 9.00, Reit-sportanlage Gillhof

NIEDERUZWIL

• **Neujahrspéro**, Handballclub, 17.45, Berufsschulhalle

• **2.-Liga-Handball-Derby HC Uzwil 1 – BSV Bischofszell 1**, 19.30, Berufsbildungszentrum

• **Bibliothek geöffnet**, 9.00–12.00, Gemeindebibliothek

• **Handball 2. Liga Männer**, Uzwil – Bischofszell, 19.30, Berufsbildungszentrum

• **Eishockey 1. Liga**, Uzwil – Arosa, 20.00, Uzehalle

MORGEN

HENAU

• **Hallenspringen**, 8.00, Reit-sportanlage Gillhof

NIEDERUZWIL

• **Landi-Jass**, 14.00, Restaurant Landhaus

OBERUZWIL

• **Neujahrsgrossglocken**, FDP, 11.00, Hotel Rössli

• **(Un)bekannte Oberuzwiler**, 14.00–16.00, Ortsmuseum

UZWIL

• **Neujahrsgrossglocken**, FDP, 9.30, Hotel Uzwil

Elektrosmog reduzieren

Neujahrsgrossglocken Swiss Engineering STV, Sektion Wil und Umgebung

UZWIL. Das Referat des Geopathologen und Architekten Luis Schneider zu Gefahren und schädlichen Auswirkungen von Elektrosmog stand im Mittelpunkt der gut besuchten Neujahrsgrossglocken im Hotel Uzwil.

BEA NÄF

Der Anlass vom Donnerstagabend bildete den Auftakt zum Jubiläumsjahr, denn vor hundert Jahren wurden die STV-Sektionen Wil und Uzwil als selbständige Vereine gegründet. Die Gründung des schweizerischen Berufsverbandes für Architekten und Ingenieure geht auf das Jahr 1905 zurück. Der Berufsverband setzt sich national und international für berufs- und standespolitische Anliegen ein. Die Schwerpunkte liegen in der Berufsförderung, der Aus- und Weiterbildung für Ingenieure, Chemiker und Architekten sowie wirtschafts- und gesellschaftspolitische Entwicklungen in der Schweiz. Der Berufsverband zählt schweizweit gut 14 000 Mitglieder.

100-Jahr-Jubiläum

Im Jahre 2000 erfolgte der Zusammenschluss der Vereine Wil und Uzwil zu Swiss Engineering STV Sektion Wil und Umgebung. Präsident Werner Käufeler war hocherfreut, an der Neujahrsgrossglocken gut die Hälfte des 200 Mitglieder zählenden STV Wil und Umgebung begrüßen zu dürfen. Dies wertete er als Ansporn für die bevorstehenden abwechslungsreichen Veranstaltungen in diesem Jahr.

Geopathologie Schweiz

Die Ausführungen von Luis Schneider stiessen auf grosses Interesse. Zusammen mit Petra Moser gründete er das Unternehmen



Die Mitglieder der Swiss Engineering STV Sektion Wil und Umgebung zeigten grosses Interesse am Referat zum Elektrosmog.

«Geopathologie Schweiz». Moser und Schneider sind in der Schweiz die einzigen Berufs-Geopathologen. Der relativ neue Begriff Geopathologie umfasst standortbedingte Erkrankungen, die etwas mit den oft zitierten Erdstrahlen zu tun haben.

Gefährlicher Elektrosmog

Gemäss Schneider erweiterte sich das Wissen um geopathogene Störzonen im Laufe der letzten Jahre beträchtlich. In zunehmendem Masse kamen physikalische und medizinische Erkenntnisse hinzu, sodass daraus heute ein vielseitiges Fachgebiet entstanden sei.

Luis Schneider beschränkte sich in seinen Ausführungen auf die Auswirkungen des Elektrosmog auf die Gesundheit des Menschen.

«Elektrosmog ist deshalb gefährlich, weil ihn keiner sieht, ihm

aber jeder ausgeliefert ist», gab Schneider zu bedenken. Oft werde der Körper gezwungen, bei der Abwehr gegen schädliche Einflüsse Schwerstarbeit zu leisten.

Auslöser für Krankheiten?

Dies geschehe vor allem nachts. Radiowecker, Nachttischlampen, Heizkissen, falsche Steckerpositionen oder elektromagnetische Wellen aus Nachbarwohnungen könnten Auslöser für Schlafstörungen, Verkrampfungen im Nackenbereich, Rückenschmerzen oder gar schweren Krankheiten sein. Magnetische Felder gingen nahezu ungehindert durch Wände.

Störende Quellen seien zudem Schnurlos-Haustelefone (DECT-Standard), welche rund um die Uhr elektromagnetische Wellen ausstrahlten. Demgegenüber seien Handys lediglich während des Telefonierens belastend,

weshalb Gespräche auf ein Minimum reduziert werden sollten. Als eine der Massnahmen zur Minderung der Belastung nannte der Referent die Netzfreeschaltung im Schlafbereich. Diese sollte jedoch keinesfalls ohne Messung eingebaut werden.

Gemütlicher Ausklang

Zahlreiche Fragen aus dem Publikum bewiesen, wie stark die Thematik unter den Nägeln brennt.

Der zweite Teil des Abends war dem gemütlichen Zusammensein gewidmet. In der Tabasco-Bar wurden die STV-Mitglieder und ihre Partnerinnen mit feinen Häppchen und Getränken verwöhnt. Sie stiessen auf den Erfolg des Jubiläumsjahres und zahlreiche innerhalb der Sektion geschlossene Freundschaften an. Die Jubiläums-Generalversammlung findet am 18. Februar statt.

«Was sind Freunde, die nicht raufen?»

Neujahrsgrossglocken der SP Uzwil im Restaurant Löwen

NIEDERUZWIL. An der Neujahrsgrossglocken der SP Uzwil hielt Präsident Hans-Joachim Lessner ein Plädoyer zugunsten einer hohen Streitkultur.

PHILIPP STUTZ

Die Neujahrsgrossglocken wurde zwar nur von einer kleinen Schar Genossinnen und Genossen besucht. Was dafür die Möglichkeit zu einem ungezwungenen Gedankenaustausch sozusagen «en famille» bot, der denn auch ausgiebig genutzt wurde.

Für eine hohe Streitkultur

Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Swisscom auch mit Beteiligung des SP-Bundesrats und der pluralistischen Parteienlandschaft hatte Parteipräsident Hans-Joachim Lessner einige Überlegungen angestellt. «Nichts Spezifisches, sondern Gedanken für eine hohe Streitkultur, quasi ein Plädoyer dafür», wie er sagte. Einiges sei schon vorgebracht worden, um den Streit zu leugnen, zu schmähen, sagte Lessner und unterstrich dies mit Zitaten wie «Der Tag ohne Streit bringt ruhig Schlaf in der Nacht». Schlaf, Ruhe, Behutsamkeit, alles schön und gut. Aber wenigstens von Zeit zu Zeit sollte man sich

laut Lessner aufregen dürfen. «Denn nichts ist ärgerlicher als ein Mensch, mit dem sich nicht streiten lässt.» Und ein chinesisches Sprichwort sagt: «Was sind Freunde, die nicht raufen?» Streiten schärfe den Verstand, durchbreche die Gleichgültigkeit – und auf den Streit folge die Versöhnung! Beim Umgang mit gegnerischen

Argumenten gelte vor allem: gut zuhören. Dadurch ergebe sich vielleicht die Gelegenheit, all das zu erfahren, was sonst der Gegner geschickt hinter der Maske der Höflichkeit verbergen wolle.

Zum Rückzug blasen

Wer mangels Argumenten den Boden unter den Füßen verliere,

könne immer noch zum geordneten Rückzug blasen, getreu dem Motto «Ein schöner Rückzug ist ebenso viel wert wie ein kühner Angriff». Es sei auch erlaubt, sich vom Gegner belehren zu lassen, sagte Lessner: «Wenn wir dieses kleine Regelwerk beherzigen, wird das Politisieren auch in den Räten ein wenig einfacher.»



Hans-Joachim Lessner machte sich Gedanken über die Streitkultur in den Räten und der pluralistischen Parteienlandschaft.

Fritz Studli

«Prosit Neujahr!»

Feuerwerk kracht, Raketen steigen mit lautem Zischen auf. Es donnert nachhaltig – hell erleuchtet zeigt sich der Himmel. Silvester in Uzwil. Fritz Studli, der sich eben noch in sein Sofa zurückgelehnt und mit Freude das Klarinettenkonzert von Mozart angehört hat, schreckt zusammen. Eilt sogleich auf den Sitzplatz. Dort, wo seine beiden Zwergkaninchen Porgy und Bess sich erschrocken in eine Ecke ihres Stalls verkrochen haben. «Ist nun Porgy das Weibchen und Bess das Männchen?», fragt ihn sein Nachbar Gust Seeholzer. Und will dies durchaus als Scherz verstanden wissen. Breit grinsend blickt er von seinem Balkon zu Studli hinunter: «Die Frau musst Du jedenfalls zuerst in Sicherheit bringen.» Welch Banause!, ärgert sich Studli. Grusslos zieht er sich mit seinen beiden Nagern wieder ins Haus zurück. Denn dort will er Gattin Cornelia – Dackel Erich hat sich bereits im Wintergarten verkrochen – mit einem Glas «Veuve Cliquot» zuprosten. Die Morchelterrinen hat seine Angetraute bereits angerichtet: Gutes Neujahr!

Heute Silvester, morgen Neujahr. Verbunden war der Jahreswechsel einst mit viel Brauchtum. Doch was ist davon übrig geblieben? Vor Jahren war es noch Pflicht, Freunden, Bekannten, Nachbarn postalische Kartengrüsse mit besten Wünschen zuzustellen. Kleine, oft kitschig gestaltete, dennoch Freude bereitende Kärtchen, für welche das Porto bis in die Fünfzigerjahre hinein fünf Rappen kostete. Nicht nur wegen der heraufgeschraubten Postgebühren, auch wegen anderer als modern geltender Kommunikationsmöglichkeiten scheint dieser schöne Brauch in Vergessenheit geraten zu sein. Stattdessen steigt die Zahl an SMS, die zu Neujahr per Handy übermittelt werden. Auch elektronische Postkarten können per Internet versendet werden. Ein Greuel, denkt sich Studli. Zwar nennt er seit seiner Zeit auf der Redaktion ein Mobiltelefon sein eigen. Hat aber keinen Schimmer, wie solche Kurzmitteilungen versandt werden.

«Will ich auch gar nicht wissen», grummelt Studli vor sich hin. Neujahrswünsche schreibt er von Hand, und dies mit seiner geliebten Montblanc-Füllfeder!

Laternenumzug zu Silvester in Wil, Behördenempfang in vielen Gemeinden, zu denen die Bevölkerung eingeladen ist. Und in Uzwil? Tote Hose. Zumal auch die letzten Bräuche zu Silvester eines stillen Todes gestorben sind. Keine Kinder mehr, die frühmorgens den letzten Tag des Jahres lautstark mit Schellen einläuten. Keine Schüler mehr, die an diesem Morgen singend von Haus zu Haus ziehen, den Bewohnern ein gutes neues Jahr wünschend.

Nichts mehr von Brauchtum, denkt Studli. Kaum Musse, um ein wenig innezuhalten, in sich zu gehen, Bilanz zu ziehen. Wie Studli derart in Gedanken versunken wieder in sein Ledersofa plumpsen und weiter den Klängen von Mozarts wundervoller Musik lauschen will, wirbelt urplötzlich ein Luftheuler über seinen Gartensitzplatz, begleitet vom deftigen Krachen einer Rakete: «Prosit Neujahr!»

Fritz Studli ist Journalist im Ruhestand und kommentiert regelmässig das Lokalgeschehen.